



Bordez Yana

7C3_1

2018-2019

Koerich

Mme Pauly

Fairtrade



Inhaltsverzeichnis

1. Die Geschichte der Entstehung des Fairtrade	3-7
2. Was ist eigentlich Fairtrade?	7
3. Fairtrade: Was bedeutet das?	8-11
4. Ziele von Fairtrade	12
5. Welche Produkte können Fairtrade sein?	13
6. Das Problem im Textilprogramm	13
7. Die Blumen- und Pflanzenindustrie	14-15
8. So funktioniert der faire Handel bei Bananen	15
9. Die Fairtrade Siegel	16-19
10. Rethink your clothes	19
11. Wieso die Ausstellung?	20
12. Taslima Akhte	21
13. Die Ausstellung "Rethink your clothes"	22-25
14. Bananen Schoko Brownies	25-26
15. Schlussfolgerung	27

Die Geschichte der Entstehung des Fairtrade

Die Idee des fairen Handels kommt ursprünglich aus den USA. In den Jahren 1946 und 1949



bildeten sich in den USA zwei kirchliche Organisationen, die erstmals begannen fairen Handel zu betreiben. Damals kauften sie aus Puerto Rico Handwerksprodukte ein, um diese dann in den USA weiter zu verkaufen.

So wurde 1958 der erste Fairtrade Shop in den USA eröffnet.

Erst 1960 begann der faire Handel dann auch hier in Europa mit den, in den sogenannten Oxfam Shops angebotenen von chinesischen Flüchtlingen in Großbritannien hergestellten Handwerksprodukten.



In der gleichen Zeit entstand in den Niederlanden eine Stiftung namens „Steun voor Onderontwikkelde Streken“, kurz S.O.S. genannt, was soviel bedeutet wie “Unterstützung für unterentwickelte Gebiete”. Es war die erste alternative Handelsorganisation in den Niederlanden.

Die S.O.S. begann 1967 mit Entwicklungsländern Handelsbeziehungen zu knüpfen und so wurde der erste Weltladen ein paar Jahre später im niederländischen Ort Breukelen eröffnet. Freiwillige kümmerten sich um den Weltladen der bald so erfolgreich war, dass auch andere Länder Weltläden eröffneten. So entstanden Weltläden in Belgien, Luxemburg, Deutschland und noch vielen anderen westeuropäischen Staaten. Damals wurden in diesen Weltläden ausschließlich Handwerksprodukte verkauft. Sie waren nicht nur im Verkauf tätig, sondern leisteten damals auch Bewusstseinsbildung und Kampagnenarbeit.

Handwerk und Lebensmittel

Die Kontakte mit den Herkunftsländer geschahen oft über Missionare vor Ort, weswegen am Anfang vorwiegend mit Handwerksprodukten gehandelt wurde.

Ab 1973 gingen die Niederländer jedoch einen neuen Weg. Der



erste fair gehandelte Kaffee wurde aus Guatemala importiert.

Die Handwerksprodukte ließen sich nur noch schwer verkaufen da sie altmodisch waren und auf dem Markt uninteressant wurden.

Daher musste das Konzept des fairen Handels nun von den Unterstützern überdacht werden. So wurden anstatt von Kunsthandwerken, landwirtschaftliche Erzeugnisse verkauft.



Danach folgten nach Kaffee und Tee noch viele andere Produkte wie Obst, Kakao, Zucker, Fruchtsäfte, Reis, Gewürze und Nüsse. Alle diese Produkte wurden schnell beliebt und verkauften sich gut.

Durch diese Erneuerung kamen dann auch viele neue Bioläden dazu, welche die fair gehandelten Produkten verkauften.

Das Fairtrade Siegel entstand

Da man noch mehr Kunden erreichen wollte, kam ein holländischer Priester, der mit Kaffee Kleinbauern arbeitete, auf die Idee eines Gütesiegels für den fairen Handel, damit der Kunde die fair gehandelten Produkte sofort und leichter erkennen könnte. Die mit dem Fairtrade Siegel gezeichneten Produkte konnten ab dann auch im normalen Supermarkt verkauft werden und waren somit für die Kunden leichter und grossflächiger zugänglich.



Hier das in den Niederlanden 1988 entstandene Fairtrade Gütesiegel „Max Havelaar“ das ab dann auch unter dem gleichen Namen in der Schweiz zu finden war.

Ein paar Jahre später etablierten sich auch in anderen europäischen Ländern und Nordamerika Non Profit Fairtrade Labeling Organisationen. Im Jahre 1997 wurde die Dachorganisation gegründet, die ab dann zur Überprüfung der Gütesiegel zuständig war und ist, um zu gewährleisten, dass das mit einem Fairtrade Gütesiegel gezeichnete Produkt auch garantiert fair gehandelt ist.

Heute



®

Aus dem Grundgedanken, einer einfachen Idee entwickelte sich so weltweit ein Rettungsring für viele Menschen. Im Jahre 2002 entwickelten die verschiedenen Siegelorganisationen zusammen ein Logo, das international überall gleich und damit für jeden erkennbar ist und gewährt, dass es ein fair gehandeltes Produkt ist. So kann man heute in über 70 Ländern mehrere tausend Produkte mit dem Fairtrade Siegel kaufen.



In der österreichischen Bevölkerung hat, laut einer Studie der AC Nielsen aus dem Jahr 2010, das

Fairtrade Gütesiegel einen Bekanntheitsgrad von 83%. Von den Befragten antworteten rund drei Viertel, dass sie die Standards als streng ansehen und sie dem Fairtrade Gütesiegel vertrauen. Fairtrade wird immer größer und gewinnt immer mehr an Bedeutung.

Was ist eigentlich Fairtrade?

Für den fairen Handel gibt es klare Vorschriften, welche zu beachten sind, damit man das Fairtrade Gütesiegel auf ein Produkt setzen kann.

Damit hat man sich als Ziel gesetzt, dass die Lebensbedingungen der Produzenten, also den Leuten auf Plantagen sowie auch in den Fabriken,



besser werden. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Leute in den Herkunftsländern so leben wie wir, hier in Europa, aber die Kinder können zur Schule gehen und sie haben ein besseres Leben als zuvor. So sollten wir uns daran erinnern, dass der Schulbesuch für Kinder in 3.Weltländern nicht immer selbstverständlich ist.

Fairtrade: Was bedeutet das?

"Fairtrade" ist ein englisches Wort und bedeutet auf Deutsch, fairer Handel. Wie der Name es schon verrät, bedeutet Fairtrade oder auf Deutsch « der faire Handel », dass der Handel gerecht verlaufen muss. Man hat sich bestimmt schon einmal Gedanken gemacht wie z.B. der Preis von einer Tafel Schokolade



entschieden wird und warum es so viel verschiedene Preise für Schokolade gibt. Ein Grund ist natürlich die Qualität des Produktes, doch dies ist nicht der einzige Grund. Einer der wichtigsten Gründe ist dabei, unter welchen Arbeitsbedingungen und Umständen das Produkt hergestellt wurde.

Nehmen wir als Beispiel eine Tafel Schokolade. Schokolade besteht aus Kakao und dieser wird fast nur in den Tropen angebaut. Dort herrscht ein gekennzeichnetes warmes Klima, denn diese liegen südlich und nördlich des Äquators. Hier wird nicht nur Kakao angebaut sondern auch Kaffee, Tee oder auch Bananen. In den tropischen Regionen von Indonesien oder Mittelamerika gibt es viele Bauern, die diese Produkte produzieren, ernten und verkaufen.

Meist aber sind diese Länder ärmer und "Schwellen-" oder sogar "Entwicklungsländer".



Dies führt dazu, dass sehr viele Menschen, welche dort leben trotz ihrer harten Arbeit unter großer Armut und einfachen Verhältnissen leben und auch viele dieser

mangelhaft ernährt sind. Diese Situationen wurden und werden in diesen Ländern oft ausgenutzt und die Bauern oder Hersteller bekommen nur sehr wenig Geld für ihre Produkte. Dadurch dass die Menschen dort nur sehr wenig Geld für ihre Produkte bekommen, können wir hier in Europa günstigen Kaffee oder Schokolade kaufen. Auch wenn wir Geld damit sparen, ist das für diese Menschen sehr schlecht. Die dort lebenden Bauern und Bäuerinnen bekommen meistens nur einen sehr kleinen Anteil von dem, was z.B. der Händler der Kakaobohnen oder der Supermarkt in Deutschland an der Tafel Schokolade verdient. Besonders in den Ländern wie Deutschland wird sehr viel Schokolade konsumiert. Es ist traurig aber unglücklicherweise wahr, denn nur ein Prozent der in Deutschland gegessenen Schokolade wird fair gehandelt.

Es ist ein Teufelskreis für die Menschen, die in den ärmeren Ländern auf den Plantagen arbeiten, auf denen Kaffee, Kakao, Tee, Bananen, Reis und viele andere Produkte angebaut werden.

Die Bauern bekommen oft nicht einmal das Geld das sie brauchen, um ihre Familie zu ernähren.



Das bedeutet, dass sehr viele Kinder nicht in die Schule gehen können, denn sie müssen auch hart mitarbeiten damit die Familie genug

Geld hat, um sich zu ernähren. Trotzdem leben viele Familien in Armut und die Kinder haben sehr schlechte Chancen auf eine bessere Zukunft.

Fast der meiste Kakao wird an der Elfenbeinküste und in Ghana angebaut wo viele Kinder als Sklaven arbeiten müssen. Oft verdienen die Arbeiter- und Arbeiterinnen auf den Plantagen nur 1€ pro Tag. Dies reicht nicht aus, um einen Menschen zu ernähren.



Ausserdem leiden viele Kinder wegen den schlechten Arbeitsbedingungen auch unter Rückenschmerzen und unter Vergiftungserscheinungen durch Pflanzenschutzmittel .

Der faire Handel soll diese unmöglichen Zustände abschaffen. 90% des Kakao wird auf kleinbäuerlichen Betrieben in den westafrikanischen Hauptanbaugebieten mit weniger als 5 Hektar angebaut. Dieser sichert fast über 14 Millionen Menschen den Lebensunterhalt und ist für über 5,5 Millionen Bauern und Bäuerinnen die beste Einnahmequelle.

Die Käufer sollen bewusst einen angemessenen Preis für ihre Lebensmittel wie z.B. Kaffee, Kakao und Bananen zahlen, damit die Familien einen gerechten Lohn für ihre Arbeit bekommen und die Kinder zur Schule gehen können. Das Siegel von Fairtrade garantiert, dass wenn man ein solches Produkt kauft, die Bauern und Produzenten anständig bezahlt werden und garantiert keine Kinder daran arbeiten müssen.



So kann man sich damit auch sicher sein, dass keine giftigen Schutzmittel auf den Plantagen benutzt werden, wenn man dieses Siegel sieht und dies bedeutet auch, dass es schliesslich gesünder ist. Zudem wird das Geld, das man für den fairen Handel zahlt, auch für bessere Arbeitsbedingungen eingesetzt. Der größte Importeur von Fairtrade hier in Europa ist die GEPA. Dies bedeutet "Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt" welche 1975 gegründet wurde.

Nun stellt sich immer noch die Frage wo man fair gehandelte Produkte kaufen kann? Oft findet man Fairtrade Produkte auch im normalen Supermarkt, aber eine größere Auswahl gibt es in Bio- oder in Weltläden.



Ziele von Fairtrade

Fairtrade hat sich als Ziel gesetzt, eine Welt in der alle Kleinbäuerinnen und -bauern wie auch Arbeiterinnen und Arbeiter eine gesicherte Lebensgrundlage haben, so dass sie ihre Stärken entwickeln und ihre Zukunft selbst gestalten können.

Durch politische Unterstützung können Produzenten aus den Entwicklungsländern ihre Ziele aus eigener Fähigkeit erreichen. Die Armut der in den Entwicklungsländer lebenden Menschen wird nur dann abnehmen und nachhaltige Entwicklung fördern, wenn er gerechter und klarer wird, sodass auch die Menschen am Anfang der Lieferkette ein Leben in Ehre führen können.

So hat sich Fairtrade zur Aufgabe gemacht, fairere Bedingungen im Welthandel zu fördern und ein ausgeglicheneres Wirtschaftssystem zu entwickeln. Dafür legen sie Standards fest und bringen die Arbeiterinnen und Arbeiter in den Entwicklungsländern mit Verbraucherinnen und Verbrauchern zusammen, damit sie gemeinsam die Armut im sozialen Umfeld der in den Entwicklungsländer lebenden Menschen bekämpfen können und diese ihr Leben so selbst steuern und gestalten können.

Welche Produkte können Fairtrade sein

Das sind die Produkte die Fairtrade sein können:



Von Bananen, Kakao, Kaffee und Wein bis zu Rosen oder andere Schnittblumen. Aber auch Baumwolle, Saft, Tee, Reis, Honig

und Zucker. Oder aber auch Gold, Kosmetik, Nüsse, Öle, Sportbälle und Gewürze. – Für die Menschen, die uns mit Nahrungsmitteln versorgen, bedeutet Fairtrade einen großen Unterschied in und eine Verbesserung ihres Lebens und ein verbesserter Schutz für unsere Umwelt.

Das Problem im Textilprogramm



Es gibt jedoch immer noch viele Probleme im Textilsektor, wie schwere Arbeits- und auch Lebensbedingungen. Leider gibt es im Textilhandel viele undurchsichtige Geschäfte.

Dies hat oft negative Folgen für Mensch und Umwelt.

Fairtrade-Textilstandard und das Fairtrade-Textilprogramm wurden 2016 ins Leben gerufen, um gerechte Bedingungen in der gesamten Lieferkette zu schaffen. Dadurch könnten alle Beteiligten der Textil-Produktionskette mit dem Standard für Fairtrade Baumwolle erreicht werden.

Die Blumen und Pflanzenindustrie

Tausende Arbeitskräfte sind nötig für den Anbau von Blumen und Pflanzen, denn die Blumen müssen gezüchtet, geerntet, zugeschnitten und verpackt werden. Fairtrade hat bereits einige Blumenfarmen in verschiedenen Ländern, wie Kenia, Äthiopien, Tansania, Uganda, Simbabwe, Ecuador, El Salvador, Sri Lanka und Costa Rica.



Die Blumen- und Pflanzenindustrien sind für verschiedene Länder sehr wichtig, denn diese schaffen in den verschiedenen Ländern tausende Arbeitsplätze. Außerdem bringen diese Industrien den Ländern auch die notwendigen Haushaltsmittel.



Die Blumenindustrie ist im kenianischen Landwirtschaftssektor die Industrie, welche am zweitmeisten Geld erwirtschaftet.

In Deutschland sind Blumen ein beliebtes Geschenk bei vielen Festen. In Deutschland müssen fast 80 Prozent der Schnittblumen, die verkauft werden, importiert werden. In den Entwicklungsländern auf den Blumen- und Pflanzenfarmen gibt es oft niedrige Löhne, schlechte Arbeitsbedingungen und es werden auch viele giftige Produkte gegen

Schädlinge eingesetzt. Dies schadet der Umwelt, aber auch den Menschen, die dort arbeiten.

Fairtrade setzt sich dafür ein, dass keine giftigen Produkte benutzt werden um Schädlinge zu bekämpfen, sondern ökologische Produkte, um die Bumen und Pflanzen zu schützen. Außerdem setzt sich Fairtrade für einen gerechten Lohn und gerechte Arbeitsbedingungen auf den Blumen- und Pflanzenfarmen ein.

So funktioniert der faire Handel mit Bananen

Auch bei dem meistkonsumiertem Frischobst der Welt, der Banane, gibt es ungerechte Löhne und schlechte Arbeitsbedingungen, wodurch es vielen Leuten sehr schlecht geht. Aber nicht nur dies ist das Problem, sondern auch der Klimawandel, welcher große Überschwemmungen auslöst, welche ungewollte Erosionen bedeuten und dadurch einen



hohen Qualitäts- und Ertragsverlust. Wenn man die Entscheidung trifft, ein Fairtrade Produkt zu kaufen, so ändert das in einem betroffenen Land sehr viel. So sorgt man auch für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt.

Die Fairtrade-Siegel

Das normale Fairtrade Siegel



Das ganz normale schwarze Fairtrade-Produktsiegel macht ein Produkt erkennbar als fair gehandelt und fair angebaut. Jede Zutaten die unter Fairtrade-Bedingungen im Laden zu erhalten sind, müssen Fairtrade-zertifiziert sein. Das gleiche gilt auch für Produkte wie z.B. Schokolade oder Eis, welche aus mehreren Zutaten zusammengesetzt sind.

Das Fairtrade-Siegel mit Pfeil (Wurde erst im Herbst 2018 eingeführt.)

Dieser schwarzer Pfeil neben dem Siegel weist auf weiterführende Infos auf der Rückseite der Packung hin.



Dieser Pfeil kennzeichnet Produkte wie z.B. Schokolade oder Eis, die aus verschiedenen Lebensmitteln zusammengesetzt sind. Das Prinzip beim zusammengesetzten Produkt ist: "All that can be Fairtrade - must be Fairtrade", auf Deutsch: Alle Zutaten eines Produktes, die unter Fairtrade-Bedingungen erhältlich sind, müssen Fairtrade-zertifiziert sein. Außerdem kennzeichnet der Pfeil auch Produkte mit Mengenausgleich (möglich bei Kakao, Zucker, Fruchtsaft und Tee). Mengenausgleich bedeutet, dass das Vermischen von Fairtradeprodukten mit nicht zertifizierten Produkten erfolgt ist.

Siegel FÜR EINZELZUTATEN (FAIRTRADE SOURCED INGREDIENT)

Eine fair angebaute und gehandelte Einzelzutat wird durch dieses weiße Fairtrade-Produktsiegel gekennzeichnet. Diese Zutat wird von Fairtrade "Fairtrade Sourced Ingredient" bezeichnet.

In einem Mischprodukt mit diesem Siegel muss dann nur diese



ROSES

angegebene Zutat Fairtrade-zertifiziert sein, wie z.B. In einer Nussmischung die Fairtrade-Cashews oder in einem Blumenstrauß die Fairtrade-Rosen. Es können auch manchmal mehrere Zutaten fairtrade sein wie z.B. In einem Riz Casimir, in welchem Fairtrade-Reis und Fairtrade-Ananas enthalten sind.

Durch diese Fairtrade-Zutaten können die betroffenen Arbeiterinnen und Bauern besser verdienen und von den Fairtrade-Konditionen profitieren. Für die Käufer entsteht mehr Auswahl in dem Fairtrade-Sortiment. So bleiben die strengen Fairtrade-Standards unverändert.

Bleiben wir bei dem vorliegenden Beispiel Schokolade : Die Menge Fairtrade-Kakao, die für das Mischprodukt benötigt wird, wurde nach den Fairtrade-Standards angebaut, gehandelt und geprüft.

PRODUKTSPEZIFISCHE LABELS



® Dieses Siegel für Fairtrade-Baumwolle steht für fair gehandelte und angebaute Rohbaumwolle. Alle Produktionsschritte sind rückverfolgbar und das Siegel bedeutet, dass bei der Weiterverarbeitung Fairtrade-Wolle von Nicht-Fairtrade-Baumwolle getrennt wurde.



® Dieses Siegel bedeutet, dass Gold fair angebaut und gehandelt wurde und alle Produktionsschritte können direkt zurückzuverfolgen. Ein Schmuckstück mit dem Fairtrade-Gold ist mit einer Stempel-Prägung gekennzeichnet.

Diese Siegel werden ersetzt

Diese Siegel hier werden in den kommenden Monaten durch die oberen Siegel ersetzt. Zur Zeit gibt es sie jedoch noch:



® Diese Siegel bedeuten, dass Kakao und Zucker nach einem Fairtrade-Programm hergestellt sind, das sich auf fair angebaute und gehandelte



® Einzelzutaten bezieht: In einem zusammengesetzten Produkt muss nur der Kakao oder der Zucker

Fairtrade-zertifiziert sein.

Dieses Baumwolle Fairtrade-Programmsiegel bedeutet, dass [®] Rohbaumwolle zu vereinbarten Mengen zu Fairtrade-Bedingungen eingekauft und ab der Spinnerei indirekt rückverfolgbar ist. Die Hersteller der Baumwolle können hier von den Fairtrade-Standards profitieren solange das Abnahmevolumen erreicht wird, das zuvor mit Fairtrade abgeklärt wurde.



Da hier noch verschiedene Möglichkeiten bestehen, das Fairtradeprogramm zu umgehen oder verwässern, werden diese Labels abgeschafft.

Rethink your clothes



„Rethink your clothes“ war eine Ausstellung die zum internationalen Frauentag von Caritas Luxemburg und Fairtrade der Kampagne „Rethink your clothes“ präsentiert wurde. „Rethink your clothes“ bedeutet auf Deutsch „Kleider neu denken“. Die Ausstellung befand sich in der Abtei Neumünster.

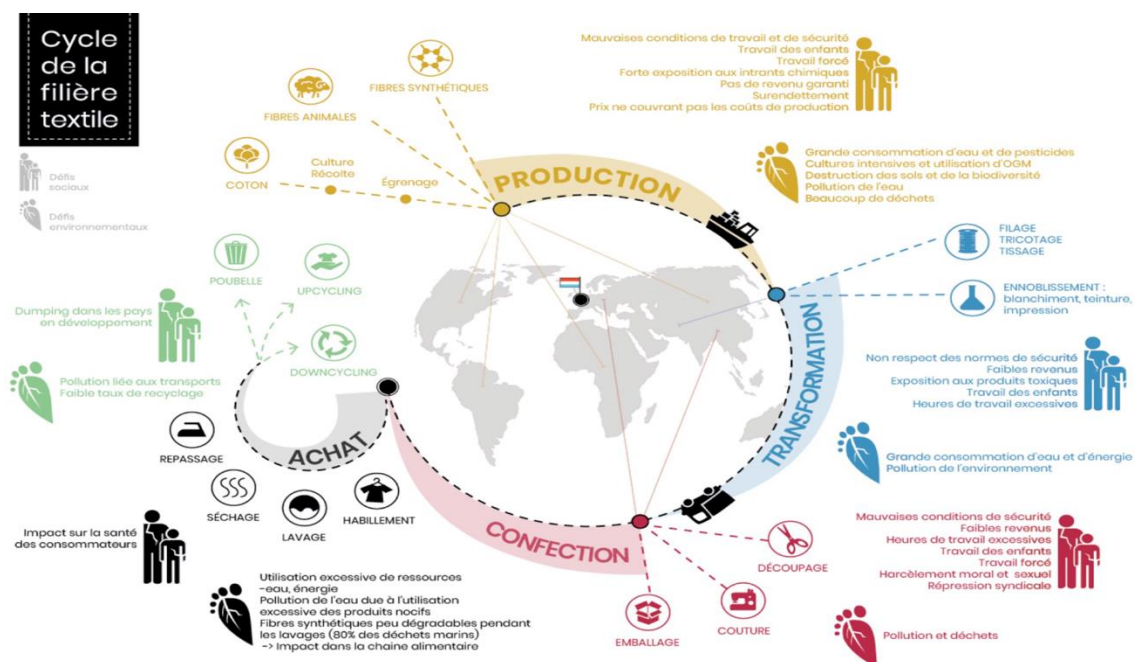
Dort wurden Fotos der aus Bangladesch stammenden Fotografin Taslima Akhter über das verborgene Gesicht der Mode gezeigt. Sie will mit ihren Fotos auf die Probleme im Zusammenhang mit der Textilindustrie in ihrem Heimatland Aufmerksamkeit erregen. Ich besuchte die Ausstellung auch und fand sie sehr interessant. Vor allem schockierte mich, wie Menschen in Bangladesch im Textilsektor behandelt werden.

Wieso die Ausstellung?

Hast du dich jemals gefragt, wer deine Kleider gemacht hat, und wie und in welchem Umfang die Arbeitnehmer bezahlt werden?

Unsere Kleidung hat eine lange Reise hinter sich, bevor sie die Regale der Geschäfte erreicht und durch die Hände von Baumwollproduzenten, Spinnern, Webern, Färbern und anderen ging.

Etwa 60 Millionen Menschen arbeiten an der Herstellung unserer Kleidung, 70% in Asien, davon 80% Frauen, dies oft unter unwürdigen Bedingungen. Dort häufen sich Menschenrechtsverletzungen: Armutslöhne, moralische und sexuelle Belästigung, Gewerkschaftsunterdrückung, Kinderarbeit, unhaltbare Arbeitsmuster, wiederholte Unfälle, Belastung durch Giftstoffe und Umweltverschmutzung. Durch diese Ausstellung will die Kampagne „Rethink your clothes“ die Öffentlichkeit auf ökologische und soziale Fragen im Textilbereich aufmerksam machen. Sie soll zeigen, dass eine andere, bessere Art des Kleiderkonsums möglich ist.



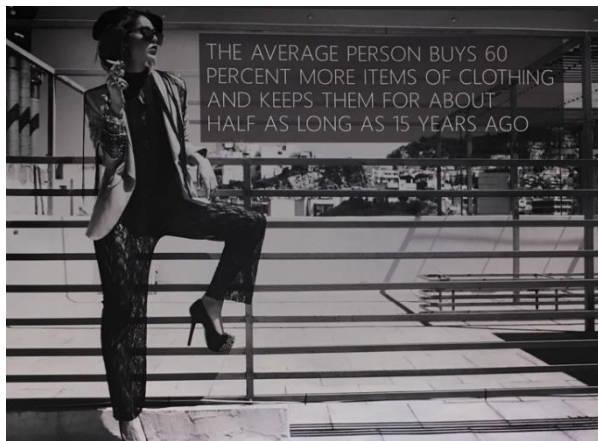
Taslima Akhte



Taslima Akhter aus Bangladesch hat sich nach vielen Jahren als Aktivistin bei Arbeitnehmer- und Frauenrechtsorganisationen, mit denen sie weiterhin zusammenarbeitet, zur Dokumentarfotografin entwickelt. Für sie ist die dokumentarische Fotografie eine Fortsetzung ihres Aktivismus. Als Fotografin beschäftigt sie sich mit Fragen zu Geschlecht, Umwelt und Kultur sowie mit der Erforschung von Räumen sozialer Diskriminierung. Sie ist Vorsitzende der bangladeschischen Bekleidungsindustrie „sromik samhoti“ (Solidarität der Bekleidungsarbeiter in Bangladesch) und Vizepräsidentin von „Nari Samahti“ (Solidarität der Frauen). Die Bilder dieser Ausstellung gehören zu zwei ihrer Serien: *Das Leben und der Kampf der Bekleidungsarbeiter* und *Der Tod von tausend Träumen*, welche sich auf die Opfer der Rana-Plaza-Katastrophe konzentriert.

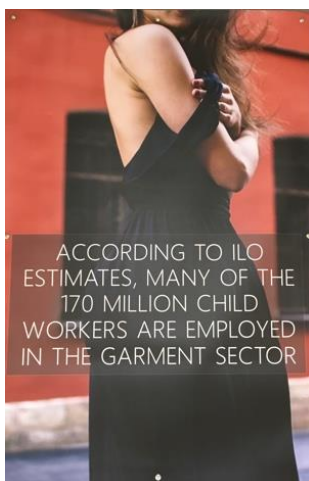
Die Ausstellung "Rethink your clothes"

Die verborgene Seite der Modeindustrie



Der Durchschnittsmensch kauft 60 Prozent mehr Kleidungsstücke und behält sie etwa halb so lange wie vor 15 Jahren.

Die realen Inlandspreise für Bekleidung und Schuhe sind in den letzten zwei Jahrzehnten dramatisch gefallen.



Nach ILO-Schätzungen sind viele der 170 Millionen Kinderarbeiter im Bekleidungssektor beschäftigt.

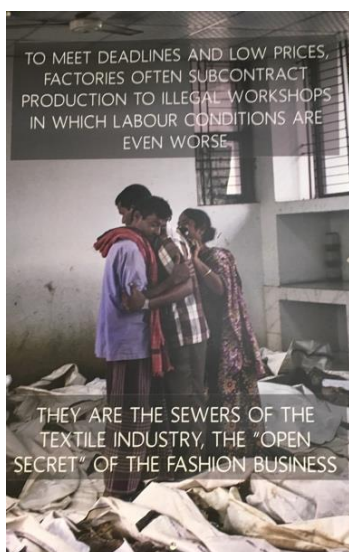
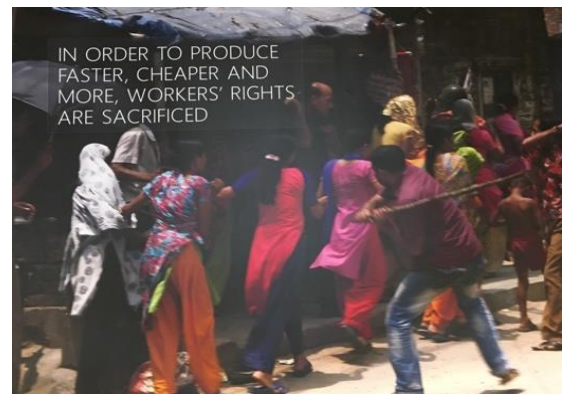
(ILO=International Labour Organization)

Die Modebranche gehört zu den umweltschädlichsten Branchen der Welt:

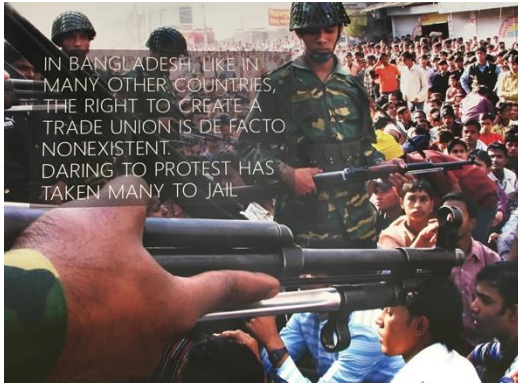


Für die Herstellung einer Jeans werden ca. 3407 Liter Wasser benötigt. Jährlich werden 70 Millionen Ölfässer zur Herstellung von Polyester verwendet. 24% der weltweit eingesetzten Insektizide werden auf.

Baumwollfeldern eingesetzt. Um schneller, billiger und mehr zu produzieren, werden die Arbeitnehmerrechte geopfert.

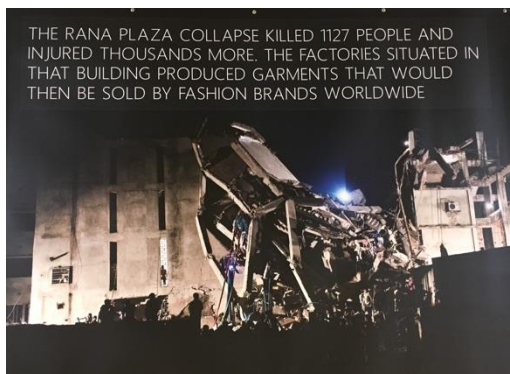
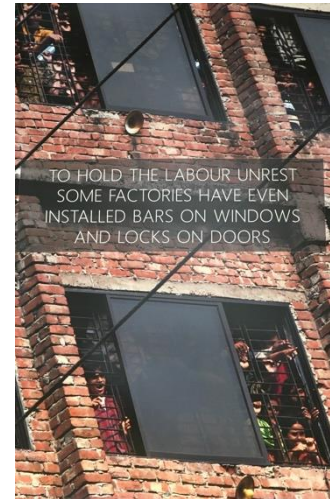


Um Fristen und niedrige Preise einzuhalten, vergeben die Fabriken die Produktion oft an illegale Werkstätten, in denen die Arbeitsbedingungen noch schlechter sind. Sie sind die Kanalisation der Textilindustrie, das "offene Geheimnis" des Modegeschäfts.



In Bangladesch, wie in vielen anderen Ländern, ist das Recht auf die Gründung einer Gewerkschaft nicht vorhanden. Der Mut zum Protest hat viele ins Gefängnis gebracht.

Um die Arbeitsunruhen zu verhindern, haben einige Fabriken sogar Gitter an Fenstern und Schlösser an Türen installiert.

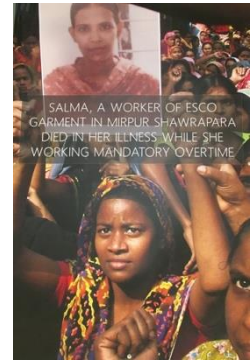


Der Einsturz der Rana Plaza tötete 1127 Menschen und verletzte Tausende weitere. Die Fabriken in diesem Gebäude produzierten Kleidungsstücke, die dann von Modemarken weltweit verkauft wurden.

Mehr als 80% der Beschäftigten im Bekleidungssektor sind Frauen. Viele von ihnen arbeiten unter extremen Unfallgefahr- und Missbrauchsbedingungen.



Salma, eine Mitarbeiterin von Esco-garment in Mirpur Shawrapara, starb an ihrer Krankheit, während sie obligatorische Überstunden machte.



Bananen Schoko Brownies aus Fairetradeprodukten

Rezept:

300g Fairtrade Schokolade

3EL Fairtrade Kakaopulver

150g Butter*

3 Fairtrade Bananen

200g Fairtrade
Zucker

2EL Vanillezucker*

1 gute Prise Salz*

150g Mehl*

2 Eier*



*Diese Produkte existieren nicht als Fairtrade Produkt sondern werden in Mitteleuropa produziert.

(Eine Backform, 20x30 cm, gut ausgefettet oder mit Backpapier auslegen)

Zubereitung:

- Die Schokolade grob hacken und mit dem Kakao und der Butter über einem Wasserbad schmelzen.
- Den Backofen auf 180°C vorheizen.
- Die Bananen mit einer Gabel zerdrücken und gemeinsam mit dem Zucker, Vanillezucker und Salz unter die Schokolade-Butter-Mischung rühren. Alle restlichen Zutaten unterrühren und den Teig in die vorbereitete Backform geben.
- Den Teig im vorgeheizten Backofen für ca. 30 Minuten backen. Ein hineingesteckter Holzstab sollte gerade so sauber herauskommen, ein paar Klümpchen dürfen noch daran kleben.



Mmmm,
lecker!

Schlussfolgerung

Fairtrade ist eine sehr wichtige Organisation und es ist unabdingbar, dass eine solche Organisation unterstützt wird, damit sie weiterhin besteht. Bei meinen Recherchen über Fairtrade habe ich eine Menge dazu gelernt und auch entdeckt, dass viele Menschen in anderen Ländern missbraucht werden mit Unterbezahlung, keiner sozialen Absicherung, sowie Kinderarbeit und Sklaverei auf den Plantagen. Dies ist äußerst schockierend und darf nicht einfach hingenommen werden. Dank der Organisation Fairtrade gibt es in Schwellen- und Entwicklungsländern immer weniger Plantagen, auf denen die Menschen missbraucht werden. Dadurch, dass ich dies erfahren habe, versuche ich jetzt selber besser darauf zu achten, Fairtrade Produkte zu kaufen. Ich habe auch meinem Familienkreis erklärt, wie wichtig Fairtrade ist und seitdem versucht auch meine Familie vorzugsweise Fairtrade Produkte zu kaufen.

Quellen

1. <https://www.lerntippsammlung.de/Die-Entstehung-von-Fairtrade.html>
2. <https://www.kinderweltreise.de/lexikon/f/fairer-handel/>
3. <https://www.helles-koepfchen.de/artikel/3294.html>
4. <https://www.fairtrade-deutschland.de/was-ist-fairtrade/fairtrade-system/fairtrade-international/vision-aufgaben-ziele.html>
5. <https://www.fairtrade-deutschland.de/produkte-de.html>
6. <https://www.fairtrade-deutschland.de/produkte-de/textilien.html>
7. <https://www.fairtrade-deutschland.de/produkte-de/blumen/hintergrund-fairtrade-blumen-pflanzen.html>
8. <https://www.fairtrade-deutschland.de/produkte-de/bananen/hintergrund-fairtrade-bananen.html>
9. <https://www.maxhavelaar.ch/was-ist-fairtrade/die-fairtrade-labels.html>
10. <https://www.rethinkyourclothes.lu/pourquoi-la-campagne->
11. <https://www.caritas.lu/caritas-news/actualites/invitation-au-changement>
12. <https://beckysdiner.wordpress.com/2014/05/18/bananen-brownies/amp/>

Quellen der Bilder

1. <https://www.wwf-jugend.de/blogs/3548/4902/tipp-der-woche-verschenkt-fairtrade-rosen-zum-valentinstag>
2. <https://www.breitsamer.de/produkt/imkergold-fairtrade-honig-cremig-500g/>
3. <https://blog.fairtrade-schools.de/allgemein/banana-truck-macht-station-an-der-grundschule-saarbruecken-scheidt/>
4. <https://www.vienna.at/stroeck-und-gradwohl-haben-den-besten-fairtrade-kaffee/5940469>
5. <https://www.yelp.com/biz/contigo-fairtrade-braunschweig>
6. <https://shop.oxfam.org.au/melbourne-victoria>
7. <https://www.gepa.de/gepa/themenspecials/fairissimo/geschichte.html>
8. <https://inosna.de/de/biolaeden/1087-Bioladen-Ambrosia-und-Nektar osnabrueck-Telefon-0541-22458.html>
9. <http://piabanana.de/images/gross/ban08508.jpg>
10. <https://utopia.de/siegel/fairtrade-siegel-bedeutung-kritik/>
11. <https://worldvectorlogo.com/logo/ac-nielsen-1>
12. <https://www.mission-kongo.de/2016/10/30/irundu-grundschule-erhaelt-schulbaenke/>
13. https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Jakarta_slum_home_2.jpg
14. <http://archiv.rhein-zeitung.de/on/97/12/16/topnews/kidsnot.html>

15. <https://www.dw.com/de/kinderarbeit-in-steinbrüchen/a-16390438>
16. https://www.tagesschau.de/ausland/elfenbeinkueste332~magnifier_pos-1.html
17. <https://goodjobs.eu/de/companies/gepa-mbh-the-fair-trade-company>
18. <https://www.fairtrade-deutschland.de/service/presse/details/12-milliarden-umsatz-mit-fairtrade-produkten-1951.html>
19. <https://www.fairtrade-deutschland.de/was-ist-fairtrade/fairtrade-standards/fairtrade-textilstandard-und-textilprogramm.html>
20. http://www.edeka-verbund.de/Unternehmen/de/presse/food_portal/neuheiten_regal/content_foodportal_produktscheckbrief_1045004.jsp
21. <https://www.fairtrade.at/schwerpunkte/bananenchallenge/mitmachen.html>
22. <https://www.maxhavelaar.ch/was-ist-fairtrade/die-fairtrade-labels.html>
23. <https://www.rethinkyourclothes.lu/pourquoi-la-campagne->
24. <https://www.taslimaakhter.com/bio/>

Präsentation Fairtrade

Die Idee Fairtrade

Fairtrade ist eine Organisation, die sich für fair gehandelte, das heisst, für menschenrechtswürdige und umweltschonende Produktion von Lebensmitteln, Kleidern, Blumen, Gebrauchsgegenständen, Kosmetik und Schmuck einsetzt.

Für den fairen Handel gibt es klare Vorschriften, welche zu beachten sind, damit ein Produkt das Fairtrade Gütesiegel erhalten kann. So hat Fairtrade sich als Ziel gesetzt, dass die Lebensbedingungen der Produzenten, also den Leuten auf Plantagen sowie auch in den Fabriken menschenrechtswürdig werden. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Leute in den Herkunftsländern so leben wie wir, hier in Europa, aber Kinder können Schulen besuchen und auf den Fairtrade-Plantagen gibt es keine Sklaverreien, es werden keine giftigen Pflanzenschutzmittel benutzt und Arbeiterinnen und Arbeiter bekommen gerechte Löhne und können sich so ihr Leben lebenswürdig gestalten.

Entstehung von Fairtrade

Fairtrade hat seinen Ursprung in der USA. In den Jahren 1946 und 1949 bildeten sich zwei kirchliche Organisationen, die Handwerksprodukte in Puerto Rico einkauften und in den USA weiterverkauften. 1958 wurde in der USA der erste Fairtrade Shop gegründet. Erst 1960 begann der faire Handel in Grossbritannien wo in sogenannten Oxfam Shops Handwerksprodukte von chinesischen Flüchtlingen hergestellt wurden.

Außerdem entwickelte sich in der gleichen Zeit in den Niederlanden eine Stiftung namens "Steun voor Onderontwikkelde Streken" kurz S.O.S., auf Deutsch: "Unterstützung für unterentwickelte Gebiete". So knüpfte die Organisation S.O.S.

1967 Handwerksbeziehungen mit Entwicklungsländern, so wurde erst einige Jahre später in Breukelen ein Weltladen eröffnet um den sich Freiwillige kümmerten. Durch den Erfolg des Weltladens, wurden auch in vielen anderen westeuropäischen Staaten Weltläden eröffnet. 1973 wurde der erste fair gehandelte Kaffee aus Guatemala in den Niederlanden verkauft. Die Handwerksprodukte waren weniger gefragt, so kam es dazu, dass bevorzugt landwirtschaftliche Erzeugnisse verkauft wurden. Durch diese Erneuerung entstanden viele Bioläden in denen fair gehandelte Produkte erhältlich sind. Etwas später kam ein holländischer Priester auf die Idee eines Gütesiegels. So waren die Produkte besser erkennbar und konnten auch in Supermärkten verkauft werden. 1985 wurde dann das erste Max Havelaar Fairtrade Gütesiegel eingeführt. Später etablierten sich in viele europäischen Ländern und in Nordamerika Non Profit Fairtrade Labeling Organisationen. 1997 wurde dann eine Dachorganisation gegründet zur Überprüfung des Fairtrade Gütesiegels und im Jahre 2002 entwickelten die verschiedenen Siegelorganisationen zusammen ein Logo das international überall gleich ist, um so fair gehandelte Produkte für jeden sofort erkennbar zu machen.

Fairtrade Heute

Heutzutage gibt es immer noch das internationale Fairtrade Gütesiegel welches 2002 gegründet wurde. Fairtrade wird immer größer und es gibt inzwischen 5500 verschiedene Fairtrade-gesiegelte Produkte, die in 42000 Verkaufsstellen erhältlich sind. Seit 2017 gibt es in den IC und ICEs der Deutschen Bahn nur noch fair gehandelten Kaffee. 2015 gaben Verbraucher weltweit 7,3 Milliarden Euro und 2016 in Deutschland 1,2 Milliarden Euro für Fairtrade Produkte aus, das sind durchschnittlich 13 Euro pro Kopf. Jedoch sind dies zum Beispiel nur 6% des in Deutschland verkauften Kakaos. Inzwischen gibt es weltweit über 1400 Fairtrade Produzentenorganisationen in 73 Ländern, in denen 1,66 Millionen Kleinbauern und Beschäftigte arbeiten. So bieten mittlerweile über 360 Partnerfirmen Fairtrade-gesiegelte Produkte an. Große Beiträge leisten die inzwischen 31 Mitgliedsorganisationen von Fairtrade. Ausserdem gibt es nebenbei 482 Fairtrade-Towns, 347 Fairtrade- Schools und 10 Fairtrade- Universitäten. Dies bedeutet, dass diese Städte oder Schulen, wenn sie Feste organisieren oder zum Beispiel für Weihnachten oder Ostern Schokolade austeilten, diese Artikel Fairtrade besiegelt sind. Sozusagen unterstützen die Fairtrade-Towns, Fairtrade- Schools und die Fairtrade Universitäten das Projekt Fairtrade und leisten helfende Beiträge.

Weiterentwicklung von Fairtrade

Das Problem ist, dass heutzutage viele Unternehmen von unabhängigen Standards und Zertifizierung abweichen, um ihre eigenen Nachhaltigkeitssysteme unter dem Label ihres sozialen Unternehmens Verantwortung zu schaffen. Deswegen hat sich Fairtrade ein Ziel für die Zukunft gesetzt, ohne ihr erfolgreiches Modell und ihre Grundsätze zu vernachlässigen, ein neues Modell für die Partnerschaft mit Unternehmen anzuregen, die über die Zertifizierung hinausgehen. Fairtrade hat auch geplant, Dienstleistungen für das Lieferkettenmanagement anzubieten, um Produzentinnen und Produzenten, sowie Unternehmer zu unterstützen. Ausserdem ist es ihr Ziel, die Verbraucherinnen und Verbraucher von Fairtrade-Produkten mit Produzentinnen, Produzenten und Unternehmern, die Fairtrade-Produkte vermarkten zu verbinden und die Fairtrade Wertschöpfungskette somit erfolgreicher zu gestalten.

Schlussfolgerung

Fairtrade ist eine sehr wichtige Organisation und es ist unabdingbar, dass eine solche Organisation unterstützt wird, damit sie weiterhin besteht. Bei meinen Recherchen über Fairtrade habe ich eine Menge dazu gelernt und auch entdeckt, dass viele Menschen in anderen Ländern missbraucht werden mit Unterbezahlung, keiner sozialen Absicherung, sowie Kinderarbeit und Sklaverei auf den Plantagen. Dies ist äussert schockierend und darf nicht einfach hingenommen werden. Dank der Organisation Fairtrade gibt es in Schwellen und Entwicklungsländern immer weniger Plantagen auf denen die Menschen missbraucht werden. Dadurch dass ich Dies erfahren habe versuche ich jetzt selber besser darauf zu achten, Fairtrade Produkte zu kaufen. Ich habe auch meinem Familienkreis erklärt wie wichtig Fairtrade ist und seitdem versucht auch meine Familie vorzugsweise Fairtrade Produkte zu kaufen.